

OV-Hamburg und Umland - Reise nach Latium und Rom

Der Mittelmeerraum sei die Wiege unserer Zivilisation, sagt man. So sollen die Gallier von den Latinern die gute Küche übernommen haben. Aber, mal im Ernst. Ein paar Jahrhunderte v. Chr. war Rom noch ein Dorf in sumpfigem Gelände. Woher nahm es die Kraft für seinen kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg? Wir dreizehn ATBer (Bild 1) fragen uns das auch und wählen >Studiosus< für eine erwartungsvolle Reise in das Land der Etrusker. Unsere Reiseleiterin, Tanja, hat Archäologie und Geschichte des Altertums studiert und will uns diesen Volksstamm näher bringen, den man vor gut 2500 Jahren als >die Fremden aus dem Osten< bezeichnete. Diese lebenslustigen, genialen Migranten der Frühzeit kamen vermutlich auf dem Seeweg aus der östlichen Ägäis, siedelten seit ca. 800 v. Chr. nördlich von Rom zwischen Tarquinia/Vulci und schufen erstaunlich schnell eine Hochkultur, als die Römer noch mit dem Sumpffieber kämpften. Werden wir das Beispiel einer gelungenen Integration erleben?

Unser erstes Quartier ist die Hafenstadt Ostia. Als wir auf der abendlichen Hotelterrasse bei einem Glas Wein – zur Einstimmung - versammelt sind, kopieren wir in sehr milder Form die Festgelage der Etrusker, bei denen Männer und Frauen gemeinsam tafelten und Wein tranken. Da es wohl dabei nicht blieb, war solch ein „Lotterleben“ DAS Thema auf allen Handelswegen im Mittelmeer. Wenn die Etrusker dennoch akzeptiert wurden, lag es an ihrem geschickten Umgang mit den Gaben der Natur, wie der Verhüttung von Erzen und der Herstellung von begehrten Werkzeugen, Waffen und Schmuck aus Bronze und Eisen, sowie Silber und Gold. Die Fähigkeit ihrer Priester, anhand von Vogelflug, Blitz und Schafsleber den Willen der Götter zu deuten, weckte sogar im römischen Senat Interesse.

Woher stammt dieses Wissen? Es sind Notizen der Geschichtsschreiber wie Herodot, aber ganz besonders Grabbeigaben, die wir in großer Zahl, z.B. im bedeutendsten Etrusker Museum, der Villa Giulia in Rom, bewundern können. Natürlich interessieren uns auch die Fundorte. Zunächst aber lassen wir uns in der Trattoria >La Rocca<, in Ceri mit *Pasta, Carne e Vino* nach dem Motto: „*tutto quello che si può mangiare!*“ verwöhnen. Wohl gestärkt, wenden wir uns der berühmten Totenstadt von Cerveteri zu. Die großen, kreisförmigen Tumuli sind UNESCO Kulturerbe. In ihnen verborgen liegen die tief in erstarre Vulkanasche geschnittenen Grabstätten. Platzangebot und Ausschmückung wuchsen mit dem Wohlstand der jeweiligen Familie. Wir erkennen in den Wandmalereien die erwähnten Festgelage, Symposien genannt, sowie Tänzerinnen und Sportler, aber auch Musikanten und Gaukler (Bild 2). Diese ausdrucksvollen Bilder füllen die knappen Wandflächen und bieten viel Deutungsspielraum. Ein anderes Beispiel für die Arbeitsleistung der Etrusker sind die vor 2500 Jahren entstandenen Hohlwege von Sovana. Beim Gang durch die bis zu zwanzig Meter hohen Wände fragen wir uns: wofür diese Anstrengung? Nahe Tempelreste lassen uns Prozessionspfade vermuten, aber nur vielleicht! Auf

unseren Exkursionen besuchen wir selbstredend auch Kirchen und Basiliken, in denen großartigen Fresken wie z.B. die von Signorelli im Dom von Orvieto vom Untergang der Welt erzählen. Bilder von Himmel und Hölle begegnen uns auf Schritt und Tritt. Das Gros der Gemeinde konnte ja nicht lesen! Übrigens, unser Lied aus Taizé „Laudate omnes gentes...!“ erklang in so mancher Krypta, und wohlwollende Blicke sagten: „Das sind Pilger!“ Ähnlich prächtig wie die Kirchen sind die Paläste der reichen Familien der Orsini und Farnese, wovon wir uns z.B. in Caprarola und Bomarzo überzeugen können. Nicht ganz so bunt aber fabelhaft bis märchenhaft präsentieren sich die zugehörigen Parkanlagen.

Die wirtschaftlich starken, aber untereinander zerstrittenen Stadtstaaten der Etrusker wecken bei den Römern zunehmend Begehrlichkeiten und werden schließlich Stadt für Stadt erobert. 280 a.D. fällt Vulci als letzter Ort. Etruskische Priester hatten den Niedergang - mit Datum - schon früh geweissagt. Man hört es heut nicht gern, aber Rom verdankt diesem Volk, das in der friedlichen Blütezeit sogar drei Könige stellt, sehr viel von seiner Größe. Die Elite der Etrusker überlebt Dank einer Willkommenskultur und verschmilzt mit dem römischen Bürgertum noch vor Christi Geburt.

Krönender Abschluss sind zwei Tage Rom. Natürlich locken Petersdom und Sixtinische Kapelle. Wer lange nicht hier war, darf sich im Vatikanstaat - in Zeiten des Terrors - über die Flughafen-ähnliche Kontrolle der Besuchermassen wundern oder einfach nur im Pantheon oder am Trevi-Brunnen bei einem Espresso den Augenblick genießen.

Ehepaar Dr. Haensel sei gedankt für die Planung dieser faszinierenden Reise, und auch unserer Reiseleiterin attestieren wir gerne eine fundierte und oft angenehm launige Vermittlung einer spannenden Historie.

Dr. Hero Gerken v. Pat – AH der ATV Saxonia Braunschweig.



Bild 1 Gruppenfoto der 13 Teilnehmer vom OV Hamburg + Reiseführerin



Bild 2 Wandmalereien aus Grabstätten der Etrusker in Cerveteri